Himmelszelt

PAUL DUKAS | GEORGE BENJAMIN | MAURICE RAVEL

CAMERON SHAHBAZI | CHORWERK RUHR | GEORGE BENJAMIN

Kölner Philharmonie

GÜRZENICH ORCHESTER KÖLN

Stadt Köln

Das Konzert auf einen Blick

Mit sieben Jahren schrieb er seine ersten Werke, mit 14 nahm er in seiner Heimatstadt London das Kompositionsstudium auf und erklomm schon zwei Jahre später den Parnass: Unterricht bei Olivier Messiaen in Paris. Georg Benjamin – ein universell befähigter Denker, Pianist, Dirigent, als Komponist einer der bedeutendsten seiner Generation. Mit fließenden, gleißenden Linien beschwört er in *Dream of the Song* Welten zwischen Licht und Schatten herauf, malt mit einer fast unerschöpflichen Palette an Nuancen den Sternenhimmel und das Licht über der Wüste. George Benjamin ist ein Magier, glückhafter als der Zauberlehrling in Paul Dukas' brillantem Orchester-Spuk. Kaum zu überhören: Hier wirkte auch Maurice Ravel als Inspirator. Seine Ballettmusik *Daphnis et Chloé* entfesselt einen ekstatischen Klangrausch voller Opulenz und Delikatesse.

VERY PERSONAL
Ein Konzert zu Ehren von George Benjamin mit Werken von Oliver Knussen und George Benjamin findet am **Sonntag, 16.04.23**, 19 Uhr im Schauspiel Köln – Depot 2 statt. Es musizieren Keren Motseri (Sopran), Helena Rasker (Alt) und ein Kammerorchester des Gürzenich-Orchesters unter der Leitung von Christian Karlsen.

Himmelszelt

Paul Dukas
13' *L'Apprenti sorcier – Der Zauberlehrling*
Scherzo nach einer Ballade
von Johann Wolfgang von Goethe
1897

Assez lent – Vif

George Benjamin
17' *Concerto for Orchestra*
2021

Playful and volatile

Pause

20' *Dream of the Song*
für Countertenor, Frauenstimmen und Orchester
nach Texten von Solomon Ibn Gabirol,
Samuel HaNagid und Federico García Lorca
2014–15

The Pen / Fast, volatile
The Multiple Troubles of Man / Lento – Agitated – Calm – Agitated – Calm – Spacious
Gazing Through the Night / Regular, moderately slow
From: *Gacela del amor maravilloso* / Granitic
The Gazelle / Floating, very flexible – Somewhat slower, always flexible
My Heart Thinks as the Sun Comes Up / Calm and luminous – Lentissimo

Maurice Ravel
18' *Daphnis et Chloé*
Fragments Symphoniques, Suite Nr. 2
1909–12

Lever du jour
Pantomine
Danse générale

Cameron Shahbazi Countertenor
Chorwerk Ruhr
Katharina Großmann, Anja Scherg, Natasha Goldberg, Christiane Rittner, Aurélie Franck, Luisa Kruppa, Katharina Guglhör, Laura Kießkalt
Gürzenich-Orchester Köln
George Benjamin Dirigent

SO 16.04.23 11 Uhr
MO 17.04.23 20 Uhr
DI 18.04.23 20 Uhr
Kölner Philharmonie

Konzerteinführung eine Stunde vor Beginn
mit Michael Kube

Johann Wolfgang von Goethe
Der Zauberlehrling

Hat der alte Hexenmeister
sich doch einmal wegbegeben!
Und nun sollen seine Geister
auch nach meinem Willen leben.
Seine Wort und Werke
merkt ich und den Brauch,
und mit Geistesstärke
tu ich Wunder auch.

Walle! walle
Manche Strecke,
daß, zum Zwecke,
Wasser fließe
und mit reichem, vollem Schwalle
zu dem Bade sich ergieße.

Und nun komm, du alter Besen!
Nimm die schlechten Lumpenhüllen;
bist schon lange Knecht gewesen:
nun erfülle meinen Willen!
Auf zwei Beinen stehe,
oben sei ein Kopf,
eile nun und gehe
mit dem Wassertopf!

Walle! walle
manche Strecke,
daß, zum Zwecke,
Wasser fließe
und mit reichem, vollem Schwalle
zu dem Bade sich ergieße.

Seht, er läuft zum Ufer nieder,
Wahrlich! ist schon an dem Flusse,
und mit Blitzesschnelle wieder
ist er hier mit raschem Gusse.
Schon zum zweiten Male!
Wie das Becken schwillt!
Wie sich jede Schale
voll mit Wasser füllt!

Stehe! stehe!
denn wir haben
deiner Gaben
vollgemessen! –
Ach, ich merk es! Wehe! wehe!
Hab ich doch das Wort vergessen!

Ach, das Wort, worauf am Ende
er das wird, was er gewesen.
Ach, er läuft und bringt behende!
Wärst du doch der alte Besen!
Immer neue Güsse
bringt er schnell herein,
Ach! und hundert Flüsse
stürzen auf mich ein.

Nein, nicht länger
kann ichs lassen;
will ihn fassen.
Das ist Tücke!
Ach! nun wird mir immer bänger!
Welche Miene! welche Blicke!

O du Ausgeburt der Hölle!
Soll das ganze Haus ersaufen?
Seh ich über jede Schwelle
doch schon Wasserströme laufen.
Ein verruchter Besen,
der nicht hören will!
Stock, der du gewesen,
steh doch wieder still!

Willst am Ende
gar nicht lassen?
Will dich fassen,
will dich halten
und das alte Holz behende
mit dem scharfen Beile spalten.

Seht da kommt er schleppend wieder!
Wie ich mich nur auf dich werfe,
gleich, o Kobold, liegst du nieder;
krachend trifft die glatte Schärfe.
Wahrlich, brav getroffen!
Seht, er ist entzwei!
Und nun kann ich hoffen,
und ich atme frei!

Wehe! wehe!
Beide Teile
stehn in Eile
schon als Knechte
völlig fertig in die Höhe!
Helft mir, ach! ihr hohen Mächte!

Und sie laufen! Naß und nässer
wirds im Saal und auf den Stufen.
Welch entsetzliches Gewässer!
Herr und Meister! hör mich rufen! –
Ach, da kommt der Meister!
Herr, die Not ist groß!
Die ich rief, die Geister
werd ich nun nicht los.

»In die Ecke,
Besen, Besen!
Seids gewesen.
Denn als Geister
ruft euch nur zu seinem Zwecke,
erst hervor der alte Meister.«

1797

Im Rausch der Farben

VON
HARALD
HODEIGE

Paul Dukas? War ein brillanter Essayist, einflussreicher Musikkritiker, geschätzter Kompositionsprofessor und allseits anerkannter Komponist. Dass er als selbstkritischer Perfektionist nur mit einem guten Dutzend seiner Werke an die Öffentlichkeit trat – u. a. mit der Symphonie C-Dur (Achtung: Ohrwurmgefahr!), der symbolistischen Oper *Ariane et Barbe-bleue* und dem brillant orchestrierten Orchesterscherzo *L'apprenti sorcier* nach Goethes *Zauberlehrling* – konnte seinen Ruf nicht schmälern, im Gegenteil. Dukas studierte bei Georges Bizets Vertrautem Ernest Guiraud und war Lehrer von Olivier Messiaen. Auf diese Weise wurde er zum Mittler zwischen französischer Romantik und einer Moderne, zu der Komponisten wie Claude Debussy sowie der 12 Jahre jüngere Maurice Ravel den Weg ebneten. Messiaen wiederum, der mit Klangfarben arbeitete, als andere mit Sinusklängen experimentierten, war einer der zentralen Kompositionslehrer des 20. Jahrhunderts. Zu seinen Schülern gehörte auch George Benjamin, über den der prominente Lehrer schrieb: »Er zeigte mir seine ersten Werke, die ich am Klavier nachspielte, und ich begriff sofort, dass er etwas von Harmonien und Orchestrierung verstand und ein untrügliches Ohr hatte. Er war begabt wie kein anderer [...]« Dukas, Ravel und Benjamin: Sie eint ein atemberaubender Umgang mit der breiten Orchester-Farbpalette. Alle drei entwickelten einen unvergleichlichen Sinn für aparteste Instrumentenkombinationen sowie eine ausgeprägte Freude an solistischer Virtuosität.

Kopfkino: Paul Dukas' *L'Apprenti sorcier*

1897, genau 100 Jahre nach der Entstehung von Goethes Ballade *Der Zauberlehrling*, komponierte Paul Dukas sein gleichnamiges Orchester-Scherzo: ein Klangfarbenfeuerwerk, in dem mit quasi szenischer Präzision das literarische Geschehen musikalisch nachgezeichnet wird. Nicht zufällig gelang Walt Disney in seinem 1942 mit zwei Ehren-*Oscars* ausgezeichneten Zeichentrick-Klassiker *Fantasia* eine kongeniale filmische Umsetzung – mit Micky Maus als Zauberlehrling im Kampf gegen entfesselte Wassermassen, die von einer Horde widerspenstiger Besen samt Eimer herbeigeschafft werden. Allerdings bleibt Dukas' *L'Apprenti sorcier* ungeachtet aller Illustration auch unter musikalischen Gesichtspunkten tragfähig, da dem Stück eine modifizierte Sonatenform zugrunde liegt, innerhalb derer der erste »Auftritt« des Besens der Exposition entspricht, die zunehmende Hilflosigkeit des Lehrlings der Durchführung und die Wiederbelebung des zerhackten Besens der Reprise.

PAUL DUKAS

* 01.10.1865 Paris
† 17.05.1935 Paris

Der Zauberlehrling

Uraufführung
18.05.1897 Paris

Zuletzt gespielt vom
Gürzenich-Orchester
31.12.2009
Markus Stenz, Dirigent

Eingeleitet wird Dukas' rund 10-minütiger Geniestreich von einem langsamen Teil, dessen diffuse Flageolett-Klänge die geheimnisvoll-magische Atmosphäre der Zauberstube einfangen – und das Schwanken des Lehrlings zwischen Gehorsam und Aufbegehren. Letzteres setzt sich durch, und das »vif« im 3/8-Takt mit all seinen Attributen des Übermuts wird zum Hauptzeitmaß des Werks.

Der Zauberlehrling. Holzstich nach einer Zeichnung von Ferdinand Bardt (1842–1892)

Bevor es so weit ist, erklingt das anfangs sanft herabgleitende »Zaubermotiv«, das bereits das Fließen des Wassers vorwegnimmt, während die folgende aufwärtsgerichtete Klarinettenmelodie den durch magische Kräfte entfesselten Besen charakterisiert. In schnellem Zeitmaß folgt die musikalische Charakterzeichnung des unerfahrenen Zauberlehrlings, bis das »Beschwörungsmotiv« in der gestopften Trompete wie eine wiederholte Zauberformel anklingt.

Nach der Einleitung, die mit Paukenschlag und Generalpause endet, beginnt die eigentliche Handlung: Aus der Stille heraus setzt sich die Musik allmählich in Bewegung, bis drei Fagotte in instrumentaler Ironie mit dem rhythmisch geschärften »Besenmotiv« voranschreiten. Immer wieder erklingt das Besen-Thema, das durch Tonarten und Stimmen wandert: Der verzauberte Besen verrichtet seine Arbeit ohne Unterlass, was das Haus allmählich unter Wasser setzt. Auch die Zauberspruch-Fanfare ist mehrfach zu vernehmen, allerdings kann sie den Spuk nicht beenden.

Die Musik steuert ihrem ersten Höhepunkt entgegen: Mit vier heftigen Orchesterschlägen zerhackt der hilflose Lehrling den entfesselten Besen, woraufhin erst einmal Ruhe einkehrt. Allerdings machen sich bald im Kontrafagott die Splitter des »Besenthemas« bemerkbar, erst zögerlich, bevor der gespaltene Besen zu neuem Leben erwacht. Den Misserfolg der Beil-Attacke – aus dem gespaltenen Holz werden gleich zwei entfesselte Besen – veranschaulicht Dukas kongenial in einem Fugato. Nach einer zweiten Steigerungswelle, in der die Motive von Besen, Lehrling, Wasser und Zauberspruch miteinander verschränkt werden, kündigt das »Beschwörungsmotiv« die Rückkehr des alten Hexenmeisters an: Auf dem Gipfel des Tumults bereitet er dem wilden Treiben ein Ende. Ein kurzer Epilog, in den, gespielt von einer Solobratsche, zaghaft das Lehrlingsthema hineinklingt, wird die geheimnisvolle Stimmung des Anfangs wieder aufgenommen, bevor mit einem ironischen Tusch der imaginäre Vorhang fällt.

Rollenspiele: *Concerto for Orchestra* von George Benjamin

Für George Benjamin, der bereits als Siebenjähriger zu komponieren begann, war Olivier Messiaen »der inspirierendste Lehrer [...], den man sich vorstellen kann.« Für Messiaen wiederum war Benjamin sein »Lieblingsschüler. Sein Urteilsvermögen bei der Wahl der Klangfarben, Harmonien und Rhythmen ist außergewöhnlich, die Form absolut gemeistert. [...] Benjamin verfügt über eine ähnlich große Begabung, wie sie dem jungen Mozart nachgesagt wird!« Dieser Eindruck vollendeter Meisterschaft wird durch das Bild einer universalen Künstlerpersönlichkeit abgerundet. Denn der Komponist Benjamin ist als Pianist und Dirigent ein kongenialer Interpret und gehört als Pädagoge zu den einflussreichen Persönlichkeiten des heutigen Musiklebens.

Das *Concerto for Orchestra* komponierte Benjamin im Gedenken an den Messiaen-Schüler Oliver Knussen, mit dem ihn eine vierzigjährige Freundschaft verband: »Sein Tod im Jahr 2018 wurde in der Musikwelt allgemein betrauert; sein außergewöhnliches Talent als Komponist und Dirigent und seine Freundlichkeit und Großzügigkeit als Mensch sind unersetzlich.« Das Orchesterkonzert, so der Komponist weiter, versuche in gewisser Weise »eine Spur der Energie, des Humors und des Geistes heraufzubeschwören, die ich mit meinem Freund verbinde. Die Stimmung ist oft spielerisch, obwohl sich die Musik gelegentlich auf viel turbulenteres Terrain begibt. Das Stück [...] enthält wahrscheinlich die virtuoseste Orchestrierung, die ich je in Angriff genommen habe und in der jedes Instrument seinen Moment im Rampenlicht hat – daher der Titel.«

Tatsächlich breitet Benjamin während der fast 18-minütigen Aufführungsdauer ein schillerndes Kaleidoskop von instrumentalen Klangkombinationen aus, die interagieren und sich überlagern, wobei das Ganze fast vollständig in gleichbleibendem Tempo gestaltet ist. »Lange, schwebende Linien weben einen Pfad durch kontrastierende Texturen, einige schnell und sprunghaft, andere dynamisch und treibend. Alle Instrumente schlüpfen in mehrere Rollen – sowohl dramaturgisch als auch klanglich – innerhalb der Struktur, darunter flüchtig eine Solotuba, ausgefeilte Hornduos, sprudelnde Klarinetten und zwei polternde Paukenpaare. Am prominentesten sind die leidenschaftlichen ersten Violinen, die im ruhigen Schluss des Werks das letzte Wort haben« (George Benjamin).

GEORGE BENJAMIN

* 31.01.1960 London

Concerto for Orchestra

Uraufführung
30.08.2021 London

Dream of the Song

Uraufführung
25.09.2015 Amsterdam

Nacht und Ewigkeit: *Dream of the Song*

In diesem Werk aus dem Jahr 2015 vertonte Benjamin Texte dreier großer Lyriker, die ihre prägenden Jahre im spanischen Granada verbrachten: Samuel HaNagid und Solomon Ibn Gabirol, die Mitte des 11. Jahrhunderts zu den bedeutendsten jüdischen Dichtern des mittelalterlichen Spaniens zählten, sowie Federico García Lorca, der als einer der wichtigsten Erneuerer der spanischen Literatur des 20. Jahrhunderts gilt. »In meiner Partitur«, so der Komponist, »werden die hebräischen Texte – in modernen Übersetzungen ins Englische des Lyrikers Peter Cole – von einem Solo-Countertenor gesungen, während Lorca im ursprünglichen Spanisch einem kleinen Frauenchor vorbehalten bleibt. Die Orchesterpalette, die diese Stimmen umgibt, ist speziell und absichtlich reduziert«: Von den Blasinstrumenten kommen nur zwei Oboen und ein Hörnerquartett zum Einsatz, während die Streicher durch zwei Harfen und metallische Perkussion ergänzt werden.

Der frenetische erste Satz *The Pen* weist jene transparente musikalische Dichte auf, die zu einem Markenzeichen von Benjamins Komponieren geworden ist: Schmetternde Hörnerklänge durchtrennen ein Streichertexturen-Netzwerk, zu denen

der Countertenor figurale Melismen beisteuert. Von ausgesprochen düsterem Charakter ist dann der zweite Satz, *The Multiple Troubles of Man*, in dem antiphonale Oboenlinien die melancholischen Grübeleien des Solisten begleiten. Zu Beginn von *Gazing Through the Night* singt der Chor wie aus weiter Ferne die um Leid und Wehklage zentrierte letzte Strophe aus Lorcas Gedicht *Casida del llanto* (»Die Tränen knebeln den Wind, / und nur das Wehgeschrei ist zu hören«), während sich der Countertenor HaNagids Zeilen widmet, in denen der Lyriker über die Ewigkeit nachsinnt. Es folgt mit dem sich ohne Pause anschließenden vierten Satz ein bewegtes Intermezzo – ein Ausschnitt aus Lorcas *Gacela del amor maravilloso*. In *The Gazelle* spürt der von gedämpften Streicherklängen begleitete Countertenor den nächtlichen Traumbildern HaNagids nach. Im abschließenden sechsten Teil kommt es durch den Einsatz von Solist und Chor erneut zu einer poetischen Verbindung der aus unterschiedlichen Epochen stammenden Texte, die hier melancholische Visionen einer Morgendämmerung schildern.

Maurice Ravels *Daphnis et Chloé*

1909 gelang es Sergej Diaghilew, dem kongenialen Impresario der *Ballets russes*, nicht nur Igor Strawinsky zu einer sich bald als epochal erweisenden Zusammenarbeit zu gewinnen. Er beauftragte auch Maurice Ravel damit, eine rund einstündige Musik zu einem Libretto zu komponieren, das Diaghilews Chefchoreograph Michail Fokin nach dem Hirtenroman *Daphnis und Chloe* des spätantiken Dichters Longos verfasst hatte. Erzählt wird die Geschichte zweier Geschwister, die, von ihren Eltern ausgesetzt, in bukolischer Idylle von Hirten aufgezogen werden. Als Seeräuber Chloe entführen, greift der um Hilfe angerufene Gott Pan ins Geschehen ein, indem er den Piraten allerlei bizarre Fabelwesen auf den Hals hetzt, sodass Chloe zu Daphnis zurückkehren kann. Ravel ging es in seinem musikalischen Fresko um die Darstellung eines idealisierten Griechenlands. Dabei entsprachen weder Fokins starrer Choreografie-Entwurf noch die Bühnenbilder von Leon Bakst seinen Vorstellungen. Bereits die ersten Treffen mit dem Bühnenbildner erwiesen sich als schwierig, wie Ravel am 27. Juni 1909 an seine Freundin und Gönnerin René de Saint-Marceaux schrieb: »Was die Dinge kompliziert, ist die Tatsache, dass Fokin kein Wort Französisch kann. Ich aber kann Russisch nur fluchen. Trotz der anwesenden Dolmetscher können Sie sich vorstellen, in welcher Atmosphäre diese Zusammenkünfte stattfinden.«

MAURICE RAVEL

* 07.03.1875 Ciboure
† 28.12.1937 Paris

Daphnis et Chloé

Uraufführung
02.04.1911 (2. Suite)
08.06.1912 Paris
(gesamtes Ballett)

Zuletzt gespielt vom
Gürzenich-Orchester
20.02.2018
Nicholas Collon,
Dirigent

Nachdem Diaghilew die Premiere zweimal hatte verschieben müssen, konnte das Werk am 8. Juni 1912 im Pariser Théâtre du Châtelet über die Bühne gehen. Ravels Partitur bietet ein wahres Feuerwerk instrumentaler Effekte – etwa das irisierende Flimmern des Sonnenaufgangs (»Lever du jour«)

Der Tänzer Vaslav Nijinsky (vorne), Daphnis der Uraufführung, und Maurice Ravel spielen vierhändig Musik aus dem Ballett. Foto von 1912

mit zwanzigfach geteilten und gedämpften Streichern. Zudem bewies der lange als Miniaturist angesehene Komponist, dass er gewaltige musikalische Steigerungen zu inszenieren verstand und der Musik trotz vieler unterschiedlicher Ideen großen inneren Zusammenhalt verleihen konnte: »Nach *Daphnis et Chloé* wird es schwierig sein, die Technik von Ravel weiterhin mit der minutiösen Fertigkeit von Matrosen zu vergleichen, die im Innern einer Flasche geduldig einen winzigen Dreimaster auftakeln«, resümierte der damals bekannte Kritiker Émile Vuillermoz.

Daphnis et Cloé bezeichnete Ravel selbst als »choreografische Symphonie« und betonte deren Bau »nach einem sehr strengen tonalen Plan und mittels einer kleinen Anzahl von Motiven, deren Durchführungen die symphonische Einheit sichern«. Kein Wunder, dass er bald zwei Folgen »Symphonischer Fragmente« für den Konzertsaal auskoppelte, die er 1911 bzw. 1913 veröffentlichte und unabhängig von der Ballettfassung uraufführen ließ. Die 2. Suite beginnt mit dem in beispiellosen Klangzauber gefassten Anbruch jenes Tages, an dem Chloe zu Daphnis zurückkehren wird (»Lever du jour«). Es folgt eine »Pantomime«, in der im Ballett beide die mythologische Geschichte von Pan und der Nymphe Syrinx nachspielen, bevor die »Danse générale« das Stück zu einem orgiastischen Abschluss bringt. *Daphnis et Chloé* zählt zu Ravels bedeutendsten Orchesterwerken. Igor Strawinsky bezeichnete es begeistert als »eines der schönsten Produkte in der gesamten französischen Musik«.

Sir George Benjamin
Dream of the Song

I. *The Pen*
Countertenor
Naked without either cover or dress,
utterly soulless, and hollow –
from its mouth come wisdom
and prudence, and in ambush
it kills like an arrow.

Solomon Ibn Gabirol; Englisch von Peter Cole

II. *The Multiple Troubles Of Man*
Countertenor
The multiple troubles of man, my brother,
like slander and pain, amaze you?
Consider the heart which holds them all
in strangeness, and doesn't break.

Samuel HaNagid; Englisch von Peter Cole

III. *Gazing Through The Night*
Countertenor
Gazing through the night and its stars,
or the grass and its bugs, I know
in my heart these swarms
are the craft of surpassing wisdom.
Think: the skies resemble a tent,
stretched taut by loops and hooks;

I. *Der Stift*
Countertenor
Nackt, ohne eine Hülle oder ein Kleid,
völlig seelenlos und leer –
aus seinem Mund kommen Weisheit
und Besonnenheit, und aus dem Hinterhalt
tötet er wie ein Pfeil.

II. *Die vielfachen Sorgen des Menschen*
Countertenor
Die vielfachen Sorgen des Menschen, mein Bruder,
wie Verleumdung und Schmerz erstaunen dich?
Bedenke das Herz, das sie alle
in Fremdheit hält, und nicht bricht.

III. *Durch die Nacht blicken*
Countertenor
Durch die Nacht und ihre Sterne blicken,
oder das Gras und seine Käfer, ich weiß,
in meinem Herzen, diese Schwärme
bergen die Kunst unvergleichlicher Weisheit.
Bedenke: Die Himmel gleichen einem Zelt,
straff gespannt mit Schleifen und Haken;

and the moon with its stars, a shepherdess,
on a meadow grazing her flock;
and the crescent hull in the looser clouds
looks like a ship being tossed;
a whiter cloud, a girl in her garden
tending her shrubs;
and the dew coming down is her sister shaking
water from her hair onto the path;
as we settle in our lives, like beasts in their ample
stalls – fleeing our terror of death,
like a dove its hawk
in flight – though we'll lie in the end like a plate,
hammered into dust and shards.

Samuel HaNagid; Englisch von Peter Cole

und der Mond mit seinen Sternen, ein Hirte,
auf einer Wiese grast seine Herde;
und der sichelförmige Rumpf im lockeren Gewölk
sieht aus wie ein Schiff bei starkem Seegang;
eine dichtere Wolke, ein Mädchen in seinem
Garten, das seine Sträucher pflegt; und der
fallende Tau ist die Schwester des Mädchens, das
Wasser aus seinem Haar auf den Weg spritzt;
wie wir unser Leben einrichten, wie Tiere in ihren
großen Ställen – vor unserer Todesfurcht fliehend
wie eine Taube vor dem Adler flüchtet –
selbst wenn wir am Ende wie ein Teller daliegen
werden, in Staub und Scherben zerschlagen.

From: *Casida del llanto*

Female chorus

Pero el llanto es un perro inmenso,
el llanto es un ángel inmenso,
el llanto es un violín inmenso,
las lágrimas amordazan al viento
y no se oye otra cosa que el llanto.

aus: *Diván del Tamarit* von Federico García Lorca

Aus: *Casida vom Weinen*

Frauenchor

Das Weinen ist ein ungeheurer Hund,
das Weinen ist ein ungeheurer Engel,
das Weinen ist eine ungeheure Violine,
die Tränen knebeln den Wind,
und nur das Wehgeschrei ist zu hören.

IV. From: *Gacela del amor maravilloso*

Female chorus

Cielos y campos
anudaban cadenas en mis manos.
Campos y cielos
azotaban las llagas de mi cuerpo.

aus: *Diván del Tamarit* von Federico García Lorca

IV. Aus: *Gacela der wunderbaren Liebe*

Frauenchor

Himmel und Felder
legten meine Hände in Ketten.
Himmel und Felder
geißelten die Wunden meines Körpers.

V. *The Gazelle*
Countertenor
I'd give everything I own for that gazelle
who, rising at night to his harp and flute,
saw a cup in my hand and said:
»Drink your grape blood against my lips!«
And the moon was cut like a D,
on a dark robe, written in gold.

Samuel HaNagid; Englisch von Peter Cole

VI. *My Heart Thinks As The Sun Comes Up*
Countertenor
My heart thinks as the sun comes up
that what it does is wise: as earth borrows its light,
as pledge it takes the stars.

Solomon Ibn Gabirol; Englisch von Peter Cole

From:
Casida del herido por el agua
Female chorus
¡qué desiertos de luz iban hundiendo los arenales
de la madrugada!

aus: *Diván del Tamarit* von Federico García Lorca

V. *Die Gazelle*
Countertenor
Ich würde alles geben, was ich besitze, für diese
Gazelle, die, in der Nacht zu ihrer Harfe und Flöte
aufsteigend, einen Becher in meiner Hand sah und
sprach: »Setze dein Traubenblut an meine Lippen!«
Und die goldene Sichel des Mondes
auf einer dunklen Robe.

VI. *Mein Herz denkt, wenn die Sonne aufgeht*
Countertenor
Mein Herz denkt, wenn die Sonne aufgeht, dass,
was sie tut, weise ist: wie die Erde sich das Licht der
Sonne borgt, wie sie die Sterne als Pfand nimmt.

Aus:
Casida des durch das Wasser Verwundeten
Frauenchor
In was für Wüsten aus Licht versanken die
Sandgruben der Dämmerung!

Cameron Shahbazi

Der persisch-kanadische Countertenor Cameron Shahbazi ist einer der vielversprechendsten jungen Sänger der modernen Opernwelt. Er wird für seine »volle, voluminöse Stimme« und sein »persönliches und edles« Timbre (so *De Trouw* aus Amsterdam) gefeiert. In der Saison 2022/23 stehen für Cameron Shahbazi spannende Projekte auf der Agenda. An der Niederländischen Nationaloper Amsterdam singt er den Tolomeo in einer Neuproduktion von Georg Friedrich Händels *Giulio Cesare*, außerdem war er in Carl Orffs *Carmina Burana* zusammen mit dem Royal Stockholm Philharmonic Orchestra in Stockholm und in Versailles mit Pergolesis *Stabat Mater* zu erleben. Zu den Höhepunkten der vergangenen Spielzeiten gehörten Cameron Shahbazis Debüt an der Oper Frankfurt als Oberon in einer Neuproduktion von Benjamin Brittens *Ein Sommernachtstraum* und sein Auftritt an der Oper Köln in George Benjamins *Written on Skin* unter der Leitung von François-Xavier Roth in einer weltweit gestreamten Produktion. Ebenfalls in Köln war der Countertenor in einer neuen Produktion von Brett Deans *Hamlet* unter Duncan Ward zu erleben. Liederabende gab Cameron Shahbazi unter anderem am Royal Opera House Covent Garden und im Tivoli Vredenburg in Utrecht. Der Sänger, der in Toronto und Amsterdam ausgebildet wurde, ist Preisträger mehrerer internationaler Wettbewerbe und wurde mit namhaften Auszeichnungen und Stipendien geehrt.

George Benjamin

Sir George Benjamin, einer der bedeutendsten Komponisten und Dirigenten der Gegenwart, wurde 1960 geboren und begann bereits im Alter von sieben Jahren zu komponieren. In den zurückliegenden Spielzeiten wurden Werke aus seiner Feder unter anderem bei den Berliner Philharmonikern, in der Hamburger Elbphilharmonie und im Rahmen des Festival Présences von Radio France gefeiert. Als Dirigent verfügt er über ein breit gefächertes Repertoire von Mozart und Schumann bis zu Oliver Knussen und Hans Abrahamsen. George Benjamin leitete eine große Anzahl an Uraufführungen, darunter wichtige Werke von Wolfgang Rihm, Unsuk Chin, Tristan Murail und György Ligeti. Eine besonders enge Zusammenarbeit verbindet ihn seit vielen Jahren mit dem Ensemble Modern, dem Royal Concertgebouw Orchestra Amsterdam und dem Mahler Chamber Orchestra, das Benjamins *Concerto for Orchestra* bei den *BBC Proms* 2021 uraufführte. Benjamins erstes Opernwerk *Into the Little Hill* wurde 2006 vom Festival d' Automne in Paris in Auftrag gegeben. Eine weitere Oper, *Written on Skin*, erlebte 2012 beim Festival d' Aix-en-Provence ihre Uraufführung, *Lessons in Love and Violence* 2018 am Royal Opera House Covent Garden.

Im Juli 2023 ist die Uraufführung von *Picture a day like this* beim Festival d' Aix-en-Provence geplant. George Benjamin erhielt zahlreiche Preise und internationale Auszeichnungen. Im Januar 2023 wurde ihm der Ernst von Siemens Musikpreis verliehen.

Gürzenich-Orchester Köln

Das Gürzenich-Orchester, fest verwurzelt in Köln, aber offen für die Welt, steht für wegweisende Interpretationen, innovative Programme und seine vielfältigen Angebote über den Konzertsaal hinaus. Es zählt sowohl im Konzert- wie auch im Opernbereich zu den führenden Orchestern Deutschlands und verfügt wie kaum ein anderes über eine Tradition, die Musikgeschichte schrieb.

Gegründet wurde das Orchester 1827 durch die Concert-Gesellschaft Köln, seine Vorgeschichte lässt sich aber bis zur mittelalterlichen Musikpflege in Köln zurückverfolgen. Seit 1888 ist das Gürzenich-Orchester das Orchester der Stadt Köln. Es begeistert in etwa 50 Konzerten pro Saison in der Kölner Philharmonie mehr als 100.000 Besucher. Außerdem tritt es als Orchester der Oper Köln in jeder Spielzeit bei etwa 160 Vorstellungen auf.

Seit der Saison 2015/16 ist François-Xavier Roth Gürzenich-Kapellmeister und Generalmusikdirektor der Stadt Köln. Ehrendirigenten des Orchesters sind Günter Wand (1946–1974) und Dmitrij Kitajenko.

Mit Stolz blickt das Gürzenich-Orchester auf seine große Vergangenheit zurück. Herausragende Werke des romantischen Repertoires von Johannes Brahms, Richard Strauss und Gustav Mahler erfuhren mit dem Gürzenich-Orchester ihre Uraufführung. Dieses Erbe ist heute für die etwa 130 Musikerinnen und Musiker des Orchesters und seine Dirigenten Ansporn, Brücken zur Musik unserer Tage zu schlagen: Auch hier kann das Gürzenich-Orchester auf eine beeindruckende Liste bedeutender Uraufführungen verweisen.

Das Gürzenich-Orchester ist ein Orchester für alle, das voller Freude und ohne Berührungsängste den klassischen Konzertsaal verlässt, um mitten in der Gesellschaft Menschen schöpferisch zu inspirieren. Auch das gehört zu seinem Selbstverständnis. Auftritte in Senioreneinrichtungen und Kindergärten, Workshops, Schülerkonzerte sowie Angebote wie die Familienkarte begeistern unterschiedlichste Zielgruppen für Musik. Initiativen wie das Kölner Bürgerorchester und der Kölner Bürgerchor laden zum aktiven Mitmachen ein. Mit seinen Livestreams GO Plus sowie mit Podcasts und Videos ist das Gürzenich-Orchester auch im digitalen Raum unterwegs. Vielfach preisgekrönte CDs machen es in seiner Einzigartigkeit als Kulturbotschafter der Stadt Köln für die Welt erlebbar.

Gürzenich-Kapellmeister

François-Xavier Roth (seit 2015)
Markus Stenz (2003–2014)
James Conlon (1990–2002)
Marek Janowski (1986–1990)
Yuri Ahronovitch (1975–1986)
Günter Wand (1946–1974)
Eugen Papst (1936–1944)
Hermann Abendroth (1915–1934)
Fritz Steinbach (1903–1914)
Franz Wüllner (1884–1902)
Ferdinand Hiller (1849–1884)
Heinrich Dorn (1843–1849)
Conradin Kreutzer (1840–1842)

Orchestermitglieder

1. Violine
Natalie Chee
Arata Yumi*
Alvaro Palmen
Rose Kaufmann
Demetrius Polyzoides
Elisabeth Polyzoides
Judith Ruthenberg
Anna Kipriyanova
Juta Õunapuu-Mocanita
Toshiko Tamayo
Nikolai Amann
Valentin Ungureanu
Amelie Gehweiler
Sophia Maiwald
Anne-Kristin Grimm*
Johannes Lenzing*

2. Violine
Sergey Khvorostukhin
Marie Šparovec
Susanne Lang
Nathalie Streichardt
Hae-jin Lee
Anna van der Merwe
Ayane Okabe
Ann-Sophie Mundt
Elisabeth Gebhardt
Nina Morsek*
Maria Ashley*
Daniel Tauber*
Maria Suwelack*
Stefan Kleinert*

Viola
Öykü Canpolat
Martina Horejsi-Kiefer
Vincent Royer
Gerhard Dierig
Annegret Klingel
Ina Bichescu
Eva-Maria Wilms
Maria Scheid
Felix Weischedel
Rica Schultes**
Gaëlle Bayet*
Thomas Plümacher*

Violoncello
Bonian Tian
Joachim Griesheimer
Jee-Hye Bae
Angela Chang
Franziska Leube
Georg Heimbach
Sylvia Borg-Bujanowski
Katharina Apel-Hülshoff
Julian Bachmann
Maialen Eguiazabal

Kontrabass
Christian Geldsetzer
Ruben Hoppe*
Johannes Eßer
Konstantin Krell
Jason Witjas-Evans
Pavel Hudec
Axel Ruge*
Gisele Blondeau*

Harfe
Saskia Kwast
Andrea Thiele*

Flöte
Alja Velkaverh-Roskams
Yi-Ju Lin
Fedor Kalashnov**
Heili Rosin*

Oboe
Horst Eppendorf
Sebastian Poyault
Lena Schuhknecht

Klarinette
Blaž Šparovec
Tino Plener
Andreas Oberaigner
Ralf Ludwig*

Fagott
Thomas Jedamzik
Guillaume Bidar*
Jörg Steinbrecher
Diana Rohnfelder

Horn
Egon Hellrung
Gerhard Reuber
Andreas Jakobs
Jörn Köster

Trompete
Simon de Klein
Matthias Kiefer
David Aguilar Troyano**
Filip Orkisz*

Posaune
Pedro Olite Hernando
Carsten Luz
Christoph Schwarz

Tuba
Karl-Heinz Glöckner

Pauke
Robert Schäfer

Schlagzeug
Alexander Schubert
Uwe Mattes
Ulli Vogtmann
Christoph Baumgartner
Bernd Schmelzer*
Markus Maier*
Justin Auer*
Seungmin Lee*
Holger Roese*
Tido Frobeen*

Celesta
Paulo Alvares*

* Gäste des Gürzenich-Orchesters
** Orchesterakademie des Gürzenich-Orchesters / Stand 05.04.2023

Chorwerk Ruhr

Das 1999 gegründete Vokalensemble entwickelte sich zu einer festen Säule der Vokalkunst und zu einem der Spitzenchöre im deutschsprachigen Raum. Die außerordentliche Qualität des Chores zeigt sich in der Fähigkeit zu perfekter Verschmelzung der Einzelstimmen, die aber auch solistisch hervortreten können. Zahlreiche Kompositionsaufträge und Uraufführungen renommierter zeitgenössischer Komponisten wurden mit Chorwerk Ruhr realisiert. Seit der Gründung des Chores fanden Konzerte mit Musik aus allen Epochen in Zusammenarbeit mit namhaften Dirigenten wie George Benjamin, Sylvain Cambreling, Kirill Petrenko, Marcus Stenz, Bruno Weil oder Hans Zender statt. In Konzerten mit renommierten Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, dem SWR Sinfonieorchester Baden-Baden oder dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks begeistert Chorwerk Ruhr immer wieder sein Publikum und erntet herausragende Kritiken. Häufige Aufnahmen durch WDR und DLF und die Teilnahme an nationalen sowie internationalen Musikfestivals spiegeln die Beliebtheit der exzellenten Vokalisten wider. Alljährlich kooperiert Chorwerk Ruhr mit der Ruhrtriennale. Kürzlich war es beim Gürzenich-Orchester in Schumanns *Das Paradies und die Peri* zu hören.

Das Gürzenich-Orchester Köln und François-Xavier Roth danken den Kuratoren und Mitgliedern der Concert-Gesellschaft Köln für die großzügige Unterstützung.

VORSTAND CONCERT-GESELLSCHAFT KÖLN

Dr. Christoph Siemons
Vorstandsvorsitzender

EHREN-KURATOREN

Henriette Reker
Oberbürgermeisterin
der Stadt Köln

Jürgen Roters
Oberbürgermeister
der Stadt Köln a. D.

Dr. h. c. Fritz Schramma
Oberbürgermeister
der Stadt Köln a. D.

KURATOREN

Bechtle GmbH IT-Systemhaus
Waldemar Zgrzebski

Deloitte Consulting GmbH
Dirk Guttzeit

Ebner Stolz Partnerschaft mbB
Dr. Werner Holzmayer

Excelsior Hotel Ernst AG
Georg Plesser

ifp Personalberatung & Managementdiagnostik
Jörg Will

Koelnmesse GmbH
Gerald Böse

Sybil und Kaspar Kraemer

Kreissparkasse Köln
Christian Brand

Hedwig Neven DuMont

Privatbrauerei Gaffel Becker & Co. OHG
Heinrich Philipp Becker

SPRACHKULTUR GmbH
Jessica Andermahr
Boris Jermer

TÜV Rheinland Berlin Brandenburg Pfalz
Univ.-Prof. Dr.-Ing. E. h. Dr. h. c.
Dieter Spath

Volksbank Köln Bonn eG
Jürgen Neutgens

Bruno Wenn und Ilse Bischof

FIRMEN VERBÄNDE VEREINE

August Hülden
GmbH & Co. KG

Freie Volksbühne Köln e. V.

Freytag & Petersen

Henze & Partner

ifp Will und Partner
GmbH & Co. KG

Kreissparkasse Köln eG

m.i.r. media

Philharmonischer Chor e. V.

Richard-Wagner-Verband Köln

Sparkasse KölnBonn

Theatergemeinde Köln

Volksbank Köln Bonn eG

MITGLIEDER

Konrad & Petra Adenauer
Claudia & Joachim von Arnim
Erika Baunach
Helge & Thekla Bauwens
Dr. Axel Berger
Prof. Dr. Marc Oliver Bettzüge
& Elke Maria Bettzüge
Ingrid van Biesen
Ass. jur. Claudia Bispinck
Barbara Boettcher
Wolfgang & Ellen Böttcher
Birgit Boisserée
Msgr. Markus Bosbach
Otto Brandenburg
Andreas Braun
Prof. Dr. Gerhard & Anke Brunn
Prof. Dr. Tilman Brusis
Beatrice Bülter
Dr. Michael & Marita Cramer
Klaus Dufft
Dieter Eimermacher
Dr. Dirk Ehle
Brigitte Eldering
Dr. Ben & Sigrun Elsner
Heinz Christian Esser
Renate & Wilfridus Esser
Brigitte Feierabend
Ines Friederichs
& Alexander Wierichs
Christoph Gallhöfer
& Katrin Preuß-Neudorf
Hubertus von Gallwitz
Hans & Dr. Helga Gennen
Jutta Geyr
Erwin & Heidi Graebner
Dr. Dieter Groll & Ellen Siebel
Gregor Grimm
Bernd & Gisela
Grützmacher
Ursula Gülke
Christa Hackenbruch
Erich Hahn
Dr. Rolf-D. Halswick
Prof. Henrik Hanstein
Hermann Hauke
Dr. Manfred Hecker &
Gisela Hecker
Dr. Alfred Heiliger &
Renate Heiliger-Tüffers
Doris & Dieter Heithecker
Bärbel & Josef Hergarten
Heinz-Dieter Hessler &
Roswitha Barbara
Jutta & Bolko Hoffmann
Ulrike Höller
Dr. Sebastian Hölscher
Gerd & Ursula Hörstensmeyer
Brigitte Hollenstein-Miebach
Dr. Roland & Inge Hueber
Prof. Dr. Dr. Rolf
Huschke-Rhein
& Dr. Irmela Rhein
Prof. Dr. Rainer Jacobs
Klaus & Dagmar Jaster
Beate Genz-Jülicher
& Wilhelm Jülicher
Dr. Wilhelm & Claudia Kemper
Gisela & Werner Kiefer
Prof. Dr. Hans-Friedrich
Kienzle & Dr. Sabine
Staemmler-Kienzle
Dirk Klameth
Hans-Josef Klein
Dieter & Gaby Kleinjohann
Dr. Jobst Jürgen
& Dr. Marlies Knief
Hermann & Ute Kögler
Eva und Johannes Kohlhaas
Dr. Klaus Konner
Dr. Peter Konner
Dr. Hanns & Monika Kreckwitz
Dr. Arnd Kumerloeve
Prof. Dr. Helmut Lamm
Dr. Hans-Erich Lilienthal
Dr. Heiko Lippold & Marianne
Krupp-Lippold
Susanne Lührig
Gerd & Sabine Lützeler
Dr. Andreas &
Dr. Henriette Madaus
Ludwig Meid
Ruth Metten
Johanna von Mirbach-Reich
Prof. Dr. Hanns-Ferdinand
Müller
Hermann-Reiner Müller
Georg Müller-Klement
Dr. Wolfram & Stefanie Nolte
Renate Ocker
Freifrau Jeane von
Oppenheim
Dr. Jürgen Pelka
Dr. Carlo Pelzer
Dr. Joachim Pfeifer
Manfred & Christine Pfeifer
Klaus & Kit Piehler
Dr. Wolfgang & Doris Postelt
Dr. Hans-Michael
& Elisabeth Pott
Julia Priemer-Bleisteiner
Dr. Maximilian Freiherr
von Proff
Jacqueline Ritter
Ulrich & Heide Rochels
Andreas Röhling
Dr. Dirk Sagemühl
Dr. Bernd Schäfer
& Ulrike Schäfer-Trüb
Sonja Schlögel
Nicole & Jürgen Schmitz
Frank Scholz
Prof. Dr. Ulrich Schröder
Prof. Dr. Wolfgang Schröder
& Dr. Silvia Gögler-Schröder
Bernd & Marianne Schubert
Kathrin Kayser &
Dr. Alexander Schwarz
Gerd-Kurt &
Marianne Schwieren
Edith & Dieter Schwitallik
Siegfried Seidel
Dr. Christoph
& Barbara Siemons
Rolf Stapmanns
Bernd Stöcker
Gabriele Stroß
Peter & Monika Tonger
Dr.-Ing. Reiner &
Anita Tredopp
Hans-Ulrich Trippen
Dr. Detlef Trüb
Markus & Nicole Ulrich
Claus Verhoeven &
Birgid Theusner
Heinz-Peter &
Andrea Verspay
Peter Egon Wagner
Sebastian & Anna Warweg
Olaf Wegner
Bruno Wenn & Ilse Bischof
Michael Wienand &
Dr. Andrea
Firmenich-Wienand
Gabriele
Wienhenkel-Pfeiffer
Rafaela & Dieter Wilde
Dr. Gerd Wirtz
Hans-Peter Wolle &
Brigitte Bauer

und weitere
anonyme Förderer

VOR SCHAU

MAI

ABO 10
KRAFTWERK

SO 07.05.23 11 Uhr
MO 08.05.23 20 Uhr
DI 09.05.23 20 Uhr
Kölner Philharmonie

Bernhard Gander
Evil Elves: Level Eleven
für Saxophonquartett
und Orchester
2019

Uraufführung

Anton Bruckner
Sinfonie Nr. 6 A-Dur WAB 106
1879–81

Raschèr Saxophone Quartet
Gürzenich-Orchester Köln
François-Xavier Roth Dirigent

KAMMERKONZERT
DANKGESANG

SO 14.05.23 11 Uhr
Flora Köln

Joseph Haydn
Streichquartett Nr. 43 d-Moll
Hob. III:43
1785

Anton Webern
Langsamer Satz
für Streichquartett
1905

Fünf Sätze für
Streichquartett op. 5
1909

György Ligeti
Streichquartett Nr. 2
1968

Ludwig van Beethoven
Streichquartett Nr. 15 a-Moll
op. 132 (3. Satz)
1825

Dylan Naylor Violine
Nikolai Amann Violine
Vincent Royer Viola
Daniel Raabe Violoncello

ABO 11
FREISTIL

SO 21.05.23 11 Uhr
MO 22.05.23 20 Uhr
DI 23.05.23 20 Uhr
Kölner Philharmonie

Antonín Dvořák
Slawische Tänze (Auswahl)
1876–86

Bohuslav Martinů
Concerto für Cembalo
und kleines Orchester
1936

Ludwig van Beethoven
Sinfonie Nr. 4 B-Dur op. 60
1806

Mahan Esfahani Cembalo
Gürzenich-Orchester Köln
Michael Sanderling Dirigent

Impressum

Harald Hodeige studierte Deutsche Philologie und Musikwissenschaft. Promotion, Buchveröffentlichung *Komponierte Klangräume in den Symphonien Gustav Mahlers*; journalistische Tätigkeit für Konzerthäuser, Musikfestivals und Rundfunkanstalten (u. a. Salzburger Festspiele, Sächsische Staatskapelle Dresden, Konzerthaus Berlin, MDR, SWR, BR). CD-Booklet-Texte, Referent von Konzerteinführungen. Programmheftredakteur beim NDR (2005–2017). Seit 2009 fester freier Mitarbeiter der Berliner Philharmonie gGmbH (Redaktion), seit 2018 Mitarbeit bei den Audi-Sommerkonzerten in Ingolstadt.

Herausgeber
Gürzenich-Orchester Köln
Bischofsgartenstraße 1
50667 Köln
Stefan Englert
(Geschäftsführender Direktor)

Redaktion
Dr. Volker Sellmann

Textnachweis
Alle Texte sind Originalbeiträge für dieses Heft.

Bildnachweis
S. 1: Christopher Christodoulou
S. 13: akg-images
S. 20: akg-images / fine-art-images
S. 29, 44: Kirini Kopcke
S. 31: Åsa Westerlund
S. 36/37: Christian Palm
S. 42: Steve Brookland

Druck
rewi druckhaus
Reiner Winters GmbH
Wiesenstraße 11
57537 Wissen

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

CONCERT GESELLSCHAFT KÖLN
Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen
Stadt Köln
WDR 3
Kölner Philharmonie

SAISON
22/23
ABO 9

GUERZENICH-ORCHESTER.DE